

## ENTSCHEIDE FÜR DIE KIRCHE VON MORGEN

Im Jahr 2014 wurden wichtige Projekte bearbeitet und Entscheide getroffen, welche für die künftige Entwicklung der Reformierten Kirchen Bern–Jura–Solethurn wegweisend sein werden: Kirche 21, Pfarrstellenzuteilung, Verhältnis zum Staat, Kirchenmagazin, Verfassungsrevision des Kirchenbunds und die Entwicklung weiterer Einrichtungen auf nationaler Ebene. Ein Projekt sei stellvertretend für andere eingehender beschrieben, nämlich das «Intensivstudium Theologie für Akademikerinnen und Akademiker mit Berufsziel Pfarramt» (ITHAKA Pfarramt).



*Andreas Zeller  
Präsident des Synodalrats*

### MANGEL AN PFARRPERSONEN ZEICHNET SICH AB

Steigende Pensionierungszahlen von Pfarrpersonen in den nächsten Jahren, sinkende Studierendenzahlen an den theologischen Fakultäten und vermehrte Teilzeitanstellungen führten zu kirchenpolitischen Bewegungen: Die Synode überwies im Dezember 2012 mit deutlicher Mehrheit eine Motion zur Entwicklung eines Ausbildungskonzepts für einen einmaligen Kurs. Im Dezember 2013 genehmigte die Synode das Konzept und bewilligte den notwendigen Verpflichtungskredit von drei Millionen Franken. Nach den Kursen von 1960–64 und 1984–88 folgt also ein dritter besonderer Ausbildungsgang.

Nach dem Synodebeschluss begann der Synodalrat unverzüglich mit der Umsetzung. Zusammen mit der Theologischen Fakultät der Universität Bern und der kantonalen Kirchendirektion entwickelte er eine Projektorganisation unter der operativen Leitung von Robert Furrer, Pfarrer und ehemaliger Generalsekretär der Erziehungsdirektion.

Ein Projektteam, dem die drei Partner angehören, erarbeitete das Ausbildungskonzept für das ab August 2015 beginnende einmalige Studium. Kriterien für das Konzept waren:

- Die Ausbildung soll eine vertiefte Auseinandersetzung mit theologischem Wissen und Erkennen ermöglichen.
- Die Anerkennung muss schweizweit sichergestellt sein.

- Die Theologische Fakultät muss im Rahmen ihres bestehenden Angebots (das heisst kompatibel mit den Bologna-Vorgaben) den Studienplan erfüllen können.
- Das Vikariat soll analog der ordentlichen Ausbildung absolviert werden.

### REGULÄRER MASTER-ABSCHLUSS

Die Theologische Fakultät entwickelte für ITHAKA ein spezielles, verdichtetes Curriculum, das innerhalb von drei Jahren zu einem regulären Masterabschluss führt. Anschliessend absolvieren die Teilnehmenden das gewohnte Lernvikariat, welches mit dem Staatsexamen, der Ordination und der Aufnahme in den Kirchendienst abgeschlossen wird.

Das Studium enthält sämtliche Elemente des normalen Theologiestudiums. Der Fächerkanon wird vollumfänglich abgedeckt und schliesst die alten Sprachen (Altgriechisch, biblisches Hebräisch) mit ein. Die ITHAKA-Studierenden absolvieren dieselben Leistungskontrollen und schreiben dieselben Qualifikationsarbeiten wie die regulär Studierenden. Auf die Vermittlung allgemeinakademischer Kompetenzen und das vertiefende Einüben spezifischer Methoden wird dagegen verzichtet.

Das Lernvikariat ist die Brücke zwischen universitärer Ausbildung und kirchlichem Dienst. Es verbindet das Praktikum in der Kirchgemeinde (60%) mit universitären Kursteilen (40%). An seinem Ende wechseln Vikarinnen und Vikare

von der begleiteten in die selbstständige Berufsarbeit und gelangen von der Ausbildung in die Phase eigenverantworteter Weiterbildung und Spezialisierung.

### AUFNAHMEBEDINGUNGEN

Die Studierenden im Projekt ITHAKA Pfarramt werden während der Dauer des Ausbildungsprogramms von Kirche und Staat finanziell im Rahmen der geltenden Reglemente unterstützt. Wichtige Vorbedingungen für die Aufnahme in das Studium ITHAKA sind der universitäre Masterabschluss und die Jahre der Berufserfahrung. Das Aufnahmegespräch – einzeln und in Gruppen – thematisiert, inwiefern ein Interesse an der Kirche besteht und ob die bisherigen Studien und Erfahrungen für das Berufsziel Pfarramt ein Potenzial bilden.

### ERFOLGREICHE AUSSCHREIBUNG

Während der Niederschrift dieses Editorials, im Januar 2015, finden die Aufnahmegespräche statt, zu welchen 26 sehr gut qualifizierte Frauen und Männer eingeladen wurden. Sie bringen unterschiedliche Masterabschlüsse mit: geistesgeschichtliche und technisch-naturwissenschaftliche Richtungen, Jurisprudenz, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre. Mehrere haben einen Dokortitel, einige entstammen dem künstlerischen Sektor, andere haben eine katechetische Ausbildung. Die meisten haben die Maturität nach dem alten System abgelegt, und zwar nach

dem Typus B. Die Gespräche verlaufen sehr interessant und intensiv. Natürlich können die wenigsten Kandidierenden eine fundierte theologische Position formulieren. Es können maximal 20 Ausbildungsplätze belegt werden. Ein Drittel der Kandidierenden ist oder war bereits in der Kirche engagiert, was belegt, dass ihnen die Kirche wichtig ist. Und es ist speziell, dass Leute – mehrheitlich im Alter zwischen 30 und 50 Jahren – bereit sind, ihrem Leben eine Wende zu geben. Bemerkenswert ist auch, dass trotz viel Kritik an den Kirchen seitens der Medien und der Religionssoziologie sich so viele Leute aus anderen Berufen für den Pfarrberuf interessieren. Die Kirche ist offenbar nach wie vor wesentlich besser verankert, als es die Medien wahrhaben wollen. Die Anmeldefrist dauerte vom 15. August bis zum 31. Oktober 2014. Geworben wurde mittels Flyern und Inseraten sowie im Internet. Der Artikel in der NZZ am Sonntag vom 14. August 2014 über ITHAKA fand grosse Beachtung und führte zu vielen Anmeldungen. Damit erhielt der besondere Ausbildungsgang eine schweizweite Plattform.

### EINMALIGE CHANCE FÜR ALLE BETEILIGTEN

Die Träger der Ausbildung sind überzeugt, dass mit diesem Intensivstudium ein wichtiger Schritt zur Lösung des Pfarrmangels gelingt. Wenn im Jahr 2019 dank ITHAKA hoffentlich 20 Pfarrpersonen ordiniert und in den Kirchendienst aufgenommen werden, deckt das immerhin rund 6% aller Pfarrstellen ab. Zudem treten Persönlichkeiten in den Dienst der Kirche, die mit ihren früheren Ausbildungen und ihrer beruflichen und kirchlichen Erfahrung auch inhaltlich wichtige Impulse für das kirchliche Leben bringen werden. Für alle Beteiligten entsteht die einmalige Chance, dass in der Ausbildung Diskurse zwischen Menschen mit ganz unterschiedlichen Wissens- und Erfahrungshorizonten entstehen. Neben der persönlichen Bereicherung für die Beteiligten wird sich das auch in vielfältiger Weise auf das kirchliche Leben auswirken.

Andreas Zeller  
Präsident des Synodalrats  
Präsident der Ausbildungs-  
kommission ITHAKA



Mit der Bibel einen neuen Berufsweg einschlagen: Die Werbung zu ITHAKA.